Weil das Thema zeitgeschichtlich außerordentlich wichtig ist, zitieren wir den Artikel als PDF. Verweise und Kommentare der Leserschaft lesen Sie, wenn Sie WELTplus testen/abonnieren. Wir empfehlen WELTplus ausdrücklich und bedanken uns für das stille Einverständnis der WELT.

WELT+ „FÜNF VERLORENE JAHRE"

Deutschlands bedenklicher E-Auto-Knick

Stand: 08:56 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten

Von **Daniel Zwick**
Wirtschaftsredakteur

516

Quelle: Getty Images/Sean Gallup

Die Neuzulassungen von E-Autos in Deutschland sind drastisch eingebrochen. Und es dürfte lange dauern bis sich die Zahlen wirklich erholen, prognostiziert Experte Ferdinand Dudenhöffer. Es stellen sich drei zentrale Ursachen für die Flaute heraus.

Artikel anhören

1.0x -05:40

Die seit Jahresbeginn eingebrochenen Neuzulassungen von Elektroautos in Deutschland werden langfristige Folgen für den hiesigen Markt haben. Davon ist der Autoexperte Ferdinand Dudenhöffer überzeugt, der eine Prognose für den Anteil von E-Autos an den Zulassungen bis zum Jahr 2030 erstellt hat. Die Daten liegen WELT exklusiv vor.

Der frühere Universitätsprofessor und ehemalige Direktor des „CAR-Center Automotive Research" in Duisburg, geht davon aus, dass die hohen Anteile von E-Verkäufen der Jahre 2022 und 2023 erst gegen Ende des Jahrzehnts wieder erreicht werden können. „Deutschland verliert mehr als fünf Jahre beim Hochlauf der Elektromobilität", sagt Dudenhöffer. Und schuld an der Misere ist aus seiner Sicht die Politik.

Für seine Analyse hat sich der Experte Aufstieg und Fall der Elektro-Absatzzahlen in Deutschland genauer angesehen. Ab 2018 waren vor allem die Diesel-Verkäufe als Folge des Abgas-Betrugsskandals deutlich gefallen, umgekehrt stiegen die Zahlen für E-Autos an. Den Höhepunkt erreichten sie Jahr 2022, als fast jeder dritte Neuwagen hierzulande einen Elektromotor und ein Kabel zum Aufladen hatte.

LESEN SIE AUCH

WELT+ KRISEN-SIGNALE
VW, BMW & Co – So schlecht steht es um Deutschlands Autoindustrie wirklich

Deutschland war damals der Leitmarkt für E-Autos und Plug-in-Hybride in Europa. Im Jahr danach erreichten reine Elektroautos einen Marktanteil von mehr als 18 Prozent – auch aufgrund staatlicher „Umweltprämien“. Deren Abschaffung gilt als Auslöser für die jetzige Absatzschwäche. „Neuwagenkäufer reagieren sehr sensibel auf Preise und politische Aussagen“, stellt Dudenhöffer fest.

LESEN SIE AUCH

ADVERTORIAL INVESTIEREN

Sommergeschenk: Bis zu 20 Aktien bei Freedom24

Aus dieser Perspektive war bereits die Abschaffung der Kauf-Subventionen für Plug-in-Hybride durch die Ampel-Regierung Anfang 2023 ein deutliches Zeichen an die Kunden. Das Argument, dass Plug-in-Hybride längerfristig wenig gewünscht seien in Deutschland, habe die Kaufentscheidungen beeinflusst, zusätzlich zum Stopp der Prämie. „Käufer reagieren auf solche Signale“, sagt Dudenhöffer.

Das hat einen rationalen Grund: Wenn eine bestimmte Antriebsart absehbar an Bedeutung verliert, sinken Wert und Wiederverkaufspreis der Fahrzeuge.

Schock durch gestrichene Kaufprämie für reine E-Autos

Nun ist seit Dezember auch die staatliche Kaufprämie für reine E-Autos gestrichen. Dass Robert Habecks Wirtschaftsministerium die Zuschüsse an einem Wochenende überraschend beendet hatte, war ein Schock für die Autokäufer.

Aber es war laut Dudenhöffer nicht der einzige Faktor, der Elektroautos unattraktiver gemacht hat. Der zweite Grund ist seiner Meinung nach die Diskussion über das Verbrennerverbot in der EU. Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat selbst angekündigt, das für 2035 geplante Ende von Neuzulassungen für Verbrenner zu überprüfen.

„Die ‚Rettung des Verbrennerantriebs‘ wurde zur industriepolitischen Parole der FDP, AFD, CDU, CSU und BSW. Man hatte gemerkt, dass man mit der Rettung des Verbrennungsmotors Wählerstimmen gewinnen konnte“, kommentiert Dudenhöffer. Synthetische Kraftstoffe wurden als Alternative breit öffentlich diskutiert, „obgleich weder von der Produktionsseite noch von der Kostenseite fundierte und zuverlässige Fakten vorlagen“.

Auto-Experte Ferdinand Dudenhöffer

Quelle: picture alliance/Bernd Thissen

Der wesentliche Grund für den Absatzeinbruch sind die hohen Preise der E-Autos, die deutlich über denen vergleichbarer Benziner liegen. Zwar kann sich das Auto bei den Gesamtkosten für Fahrer trotzdem rechnen, vor allem wenn sie eine eigene Solaranlage auf dem Hausdach haben, aber längst nicht für alle.

Eine Untersuchung des Marktforschungsunternehmens Brandwatch zeigt, dass die Kommentatoren in sozialen Medien, wenn es um Autos geht, vor allem über Preise schreiben – und 72 Prozent der Auto-Beiträge insgesamt negativ sind. Brandwatch hat dazu 40 Millionen Online-Beiträge in Blogs, Foren und Bewertungsseiten ausgewertet.

„Die Beiträge über Autos im Allgemeinen sind bereits eher negativ und die über Elektroautos sind es in noch stärkerem Maße“, sagt Gemma Joyce von Brandwatch, das zum US-Konzern Cision gehört. „Die wichtigsten Themen in diesem Bereich sind Batterien, Ladenmöglichkeiten, Kosten der Fahrzeuge und die Reichweitenangst.“

Neue E-Autos kommen auf den Markt

Während die Elektroauto-Pioniere in ihren Teslas diese Diskussion schon vor Jahren für beendet erklärt haben, geht sie für die Mehrheit der Autofahrer erst los. Vor allem Privatkunden halten sich zurück beim Kauf von E-Autos. Bis Juni sank der Anteil reiner E-Autos an den Neuzulassungen in Deutschland auf 12,9 Prozent, der von Plug-in-Hybriden lag bei 6,2 Prozent.

Diese Werte werden in den kommenden Monaten aber wieder steigen, da sind sich praktisch alle Analysten sicher. Im kommenden Jahr müssen die Autokonzerne strengere CO_2-Ziele der EU erfüllen – und mehr E-Autos verkaufen, um teure Strafen zu verhindern.

Die Konzerne Volkswagen und Stellantis (Fiat, Peugeot, Opel) bringen deswegen nun jeden Monat neue Elektro-Modelle auf den Markt. Auch die Rabatte für die E-Autos werden absehbar steigen.

ALLES AUF AKTIEN

Jeden Morgen ein exklusiver Überblick zu Aktien und ETFs. Alles zur erfolgreichen Geldanlage – für erfahrene Anleger und Neueinsteiger.

ABONNIEREN

ZUR NEWSLETTERVERWALTUNG

Diesen Faktor hat Dudenhöffer in seine Prognose eingerechnet. Außerdem kalkuliert er mit den angekündigten Steuererleichterungen für elektrische Dienstwagen, mit billigeren E-Autos aus China (die zum Teil in Europa gefertigt werden) und mit niedrigeren Batteriepreisen.

In den vergangenen neun Monaten sind die Preise für Batteriezellen tatsächlich drastisch gesunken. Trotzdem wird die Erholung des deutschen E-Auto-Markts der

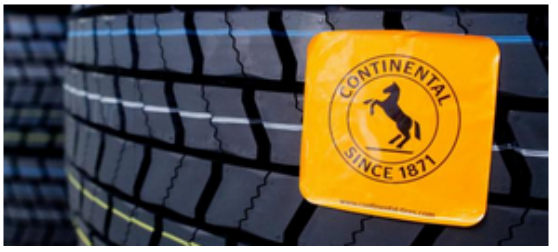
Berechnung zufolge noch Jahre dauern: Frühestens 2028 soll das Niveau von 2022 demnach wieder erreicht sein, 2030 hätten dann 42 Prozent der Neuwagen in Deutschland einen Stecker. Kein Wunder, dass die Autohersteller von ihren Ankündigungen abgerückt sind, bis dahin reine Elektroanbieter zu werden.

MEHR AUS DEM WEB

NEUES AUS DER REDAKTION

AUCH INTERESSANT

MEHR ZUM THEMA



WELT+ SEIT 15 JAHREN

Brüssel zieht laut Gutachten zu Unrecht Milliarden Euro von Autoherstellern ein

Stefan Beutelsbacher

WELT+ AUFSPALTUNG

Continental wählt „die letzte Ausfahrt"

Daniel Zwick

WELT+ RECARO-INSOLVENZ

Der tiefe Fall einer deutschen Ikone

Philipp Vetter

WELT+ KFZ-ERSATZTEILE

Der erstaunliche Aufstieg von Autodoc

Daniel Zwick

WELT+ AUTOZULIEFERER ZF

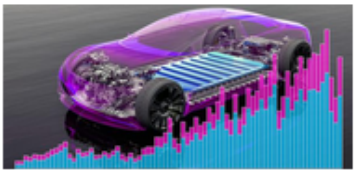
Deutschlands großer Elektro-Verlierer – und sein gewaltiges Sparprogramm

Daniel Zwick

WELT+ ABZUG VON INVESTITIONEN

„Autoindustrie der Zukunft bricht weg" – Europa verliert den Kampf ums E-Auto

Daniel Zwick



WELT+ ELEKTROMOBILITÄT

Deutschland zweifelt am E-Auto – diese vier Fakten widerlegen die größten Vorurteile

Daniel Zwick

WELT+ EXPORTE IN EUROPA

E-Auto-Dominator Deutschland – warum wir den Markt beherrschen

Daniel Zwick

THEMEN

AUTOINDUSTRIE HYBRIDAUTOS ELEKTROAUTOS

KOMMENTARE (516)

Guten Tag, Mediagnose

Als WELTplus-Abonnent können Sie hier exklusiv Kommentare verfassen und sich mit Autoren und Lesern austauschen.

Ihr Kommentar

Diskutieren Sie mit...

0/2000 Zeichen ABSENDEN

FAQ | NUTZUNGSREGELN | COMMUNITY-PROFIL

Kommentare anzeigen: 100

Sortieren nach: BELIEBTESTE

KOMMENTARE NEU LADEN

MB **Michael B.**

vor 4 Stunden

Hab mir 2017 einen kleinen Diesel für 12.500,- gekauft und bin seither etwas mehr als 160.000 km mit dem Fahrzeug unterwegs - nur eine kleine Garantiesache, ansonsten tadellos. Das Auto verbraucht im

Schnitt 3,8 Liter und fährt mit einem Tank knapp 1.200 km. Im Kombi kann ich alle wichtigen Sachen transportieren und mit dem Ähnänger alles weitere.
Gibt es ein E-Fahrzeug mit ähnlichem Preis-Leistungsverhältnis?
Wenn wir in Deutschland keine sonderlich hohen Gehälter haben, dafür aber hohe Steuern, Abgaben und extrem hohe Kosten wie z.B. für Wohnraum, Krankenversicherung, Energie, etc. - ist es da nicht normal, dass die Leute beim Transport sparen?

ANTWORTEN 249 LINK MELDEN

ANTWORTEN AUSBLENDEN

ML **Mel L.**
vor 2 Stunden

In 7 Jahren 160000 Kilometer ist natürlich mit einem Elektro Auto komplett utopisch. Ich habe meinen E Twingo 2021 für 15000€ Neu gekauft. 10000€ war die Prämie damals noch. Als Zweitwagen für den Weg in die Arbeit zum Einkaufen, Arzt etc. ist das Auto perfekt. Außerdem kommt der Strom vom Dach. Aber klar vielen fehlen solche Voraussetzungen.

ANTWORTEN 15 LINK MELDEN

Z **Zenorix**
vor 2 Stunden

Gibt es ein E-Fahrzeug mit ähnlichem Preis-Leistungsverhältnis?

Nein!

ANTWORTEN 15 LINK MELDEN

Q **QQuantentunnel**
vor 42 Minuten

Ähnlichee Erfahrungen und Randbedingungen bei mir. Nur, dass mein Dieselkombi 4,5 Liter real verbraucht.

In der Regel kaufe ich einen guten Gebrauchten, fahre diesen rund 15 Jahre bis er knapp 300k auf der Uhr hat.

ANTWORTEN 6 LINK MELDEN

IC **Ingo C.**
vor 35 Minuten

In Zeiten, in denen das deutsche Stromnetz von Angela Merkel und ihren Lieblingsgrünen mit der Abschaltung konventioneller Kraftwerke eine bipolare Störung verpasst bekam (entweder zu wenig Strom da oder viel zu viel) auf Fahrzeuge zu setzen, die bei jedem Ladevorgang soviel Strom verbrauchen, dass du damit 17 Sztunden lang deine Wohnung saugen könntest, war grober Unfug. Aber keiner hat sich dagegen aufgelehnt.

ANTWORTEN 17 LINK MELDEN

Wieland .

vor 26 Minuten

Am Ende fällt die Kaufentscheidung bei so einem teuren Produkt wie dem Kfz eben nach der Produktqualität und dem Preis-Leistungs-Verhältnis - bei aller Diskussion über Zulassungszahlen und Prämien und bei allem Gemecker über die angebliche Klimaignoranz darf man nicht vergessen, dass derzeitige E-Autos nicht mal ansatzweise konkurrenzfähig mit Verbrennern sind.

ANTWORTEN 10 LINK MELDEN

Boogie

vor 21 Minuten

und beim E-Autos wird der "Tank" über die Jahre kleiner, die Akkualterung ist m.E. nach, bei der eh bescheidenen Reichweite ein großes Problem

ANTWORTEN 5 LINK MELDEN

Olaf S.

vor 4 Stunden

Ohne Subventionen fallen die Verkaufszahlen. Eine Technologie muss sich aber perspektivisch ohne solche Maßnahmen durchsetzen. Ein iPhone brauchte null staatliche Unterstützung. Ich bin nicht gegen e-Autos per se, ich bin aber für eine marktwirtschaft, in der sich das Beste frei durchsetzt.

ANTWORTEN 218 LINK MELDEN

ANTWORTEN AUSBLENDEN

Konrad L.

vor 4 Stunden

Ganz genau. Man kann von mir aus am Anfang den Anschub subventionieren, aber nach ein paar Jahren muss sich das Produkt selbst tragen. Wenn nicht, ist es nicht marktteif. Daher waren Habecks Kürzungen für E Autos auch total nachvollziehbar.

ANTWORTEN 42 LINK MELDEN

2 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN

Tanino S.

vor 4 Stunden

„ Im Jahr danach erreichten reine Elektroautos einen Marktanteil von mehr als 18 Prozent..."

Ärgere mich immer wieder über die - selbst in vermeintlich neutral gehaltenen Berichten - tendenziösen Darstellungen von Fakten.

Die 18% beziehen sich auf den Anteil BEV an den Neuzulassungen. Soll sich aber wohl eher so anhören als hätten sie schon 18% Anteil am gesamten Bestand.

Dieser liegt aber nach wie vor bei weniger als 3%, was das Scheitern natürlich viel besser zeigt, aber von fast allen Medien verschleiert wird.

Oder umgekehrt, nach wie vor haben 97% aller Fahrzeuge einen Verbrennungsmotor.

ANTWORTEN 176 LINK MELDEN

ANTWORTEN AUSBLENDEN

JH **Jörg H.**

vor 3 Stunden

Genau Tanino,
darüber habe ich mich tatsächlich auch geärgert,
wieder eine Verblödungsmasche der Medien und von Pseudowissenschaftlichen Experten.

ANTWORTEN 37 LINK MELDEN

3 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN

UF **ulrich F.**

vor 4 Stunden

Ich weiß bis heute noch nicht warum ich mir ein E- Auto kaufen sollte.
Ich sehe keinen Vorteil.

ANTWORTEN 132 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

FB **Frank B.**

vor 4 Stunden

Ich verstehe vorallem nicht warum solche "Experten" es immer wieder in die Schlagzeilen schaffen, ist das nicht der, der schon Merkel nach dem Mund geredet hat und nichts eingetreten ist?

ANTWORTEN 73 LINK MELDEN

MH **Matthias H.**

vor 5 Stunden

Absatzrückgang? Gut so, oder wo soll der Strom für Mengen von E-Autos (und Wärmepumpen) her kommen?

ANTWORTEN 123 LINK MELDEN

ANTWORTEN AUSBLENDEN

SF **Sandra F.**

vor 4 Stunden

Davon schreibt der Experte nichts. Auch nicht von den fehlenden Anschlussmöglichkeiten für die Ladesäulen.

ANTWORTEN 69 LINK MELDEN

1 WEITERE ANTWORT EINBLENDEN

CB **Christian B.**

vor 4 Stunden

Ein Produkt, welches sich nur durch Subventionen, Drohkulissen und Gängelung halbwegs verkaufen lässt, ist offenbar nicht bedarfsgerecht entwickelt und wird vom Kunden abgelehnt (ein iPhone verkauft sich beispielsweise ganz ohne Subventionen hervorragend, weil der Kunde das Produkt will).
Zudem besteht noch immer die Hoffnung, dass der in Deutschland völlig ideologisch und übertrieben praktizierte Klimawahn wieder auf ein realistisches Normalmaß zurückgefahren wird, wenn die linksgrünen die Posten räumen müssen. Denn was hier seit 21 bezogen auf den Klimaschutz dargeboten wird ist reine Grünenideologie fernab jedes Realitätsbezugs.

ANTWORTEN 119 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

H **Hamburger**

vor 49 Minuten

Wenn sich erst einmal durchgesetzt hat (und das wird kommen), daß Sonne/Wasserdampf/Wolkenbildung/ Abschattung der um mehrere Größenordnungen wirkmächtigere Mechanismus gegenüber den ppm CO_2 ist, dann wird allen klar werden, daß die Billionen Euro Steuergeld für die Energiewende für die Katz waren. Nur die, die Einspeisevergütungen über dem Marktpreis erhalten, egal ob sie produzieren oder nicht, die haben profitiert und profitieren heute. Die Lobby derer und deren Politiker sollte man sich mal anschauen...

ANTWORTEN 19 LINK MELDEN

HM **Heiko M.**

vor 3 Stunden

Wir haben es nicht mal geschafft den E Autoverkauf für ein Jahr richtig vorherzusagen. Trotzdem wissen wir jetzt schon wieder ganz genau dass 2030 der E Autoanteil bei 40% liegen wird. Bravo!

ANTWORTEN 101 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

MH **Michael H.**

vor 3 Stunden

Das Rechenmodell wurde von den Klimaprognosen übernommen. Da kann man die Ergebnisse passend machen.

ANTWORTEN 38 LINK MELDEN

CS **Christian S.**

vor 3 Stunden

So lange ich zu Hause keine Lademöglichkeit habe, kommt mir so ein Kfz nicht in die Tüte - und da ich Mieter bin, heißt das wohl, dass das

auch so bleiben wird. Ich habe nämlich keine Lust, als Ladenomade durch die dörfliche/kleinstädtische Tiefebene zu ziehen, nur um mir dann, wenn ich eine der seltenen öffentlichen Ladesäulen gefunden habe, dort die Beine in den Bauch zu stehen, bis meine mechanische Kutsche wieder fahrbereit ist.

Ebenso wird es vielen Leuten gehen, in der Stadt und auf dem Land, aber dieser Aspekt wurde hier wieder "vergessen": In Wahrheit soll der "Hochlauf" der E-Autos ja dem politischen Willen der Grünen nach dazu führen, dass es insgesamt weniger Pkw gibt. Das wird, wenn überhaupt, immer nur hinter vorgehaltener Hand getuschelt, denn die wissen ganz genau, dass die allerwenigsten Leute auf ihr Auto verzichten wollen. Das soll eher so husch-husch im Stillen passieren, denn, so die Logik wohl: Wenn es irgendwann nur noch E-Autos gibt, werden die Menschen schon merken, dass sie sinnvoll kein Auto mehr betreiben können. Dann ist es natürlich zu spät, aber, tja. Pech gehabt. Der Besitz eines Autos wird für Mieter dann nicht verboten, er wird nur verdammt unpraktisch gemacht. Und das liegt nicht daran, dass ein Auto an und für sich unpraktisch wäre...

ANTWORTEN 81 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

RS **Robert S.**

vor 3 Minuten

Genau so ist es. Die Politk will den Fahrzeugbestand schlicht und einfach für den Durchschnittsbürger unpraktisch und unbezahlbar machen. So mancher der heute Pendler ist wird dann halt ins Bürgergeld wechseln. Die Staatspleite läuft dann noch schneller ab.

ANTWORTEN 0 LINK MELDEN

S. **Stephan .**

vor 4 Stunden

Ich finde, so langsam sollte es doch auch noch andere Autoexperten geben als den Dudenhöfer. Gebt dem Nachwuchs eine Chance.

ANTWORTEN 74 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

FB **Frank B.**

vor 4 Stunden

Warum willst du das jemand erklärt, die Erde ist eine Scheibe (weil es die Politik will) Ruf ihn an und er sagt das. Puppentheater!

ANTWORTEN 3 LINK MELDEN

JC **Jim C.**

vor 5 Stunden

Drei Gründe, warum die E-Auto-Verkäufe noch weiter zurückgehen: Kosten, Kosten, Kosten.

Warum soll ich das doppelte für ein schlechteres Auto zahlen? Die Fans jubeln: Beschleunigung ohne Gleichen und viel leiser. Aber ist das tatsächlich das doppelte Geld wert? Oder hat man dies dadurch überhaupt? Nein!

ANTWORTEN 64 LINK MELDEN

ANTWORTEN AUSBLENDEN

MH **Matthias H.**

vor 5 Stunden

Genau und wer das nutzt hat keine Reichweite mehr!

ANTWORTEN 40 LINK MELDEN

3 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN

RS **Rainer S.**

vor 2 Stunden

Die Strompreise sind in Deutschland viel zu hoch.
Ein E-Auto ist in der Anschaffung und im Unterhalt viel zu teuer.
Dazu eine geringe Reichweite mit zeitaufwändigem wieder aufladen.
Im Winter verbraucht ein E-Auto sehr viel mehr Strom als im Sommer.
Ein teures E-Auto, dass mit Kohlestrom oder teurem dazu gekauftem Atomstrom läuft, macht keinen Sinn.

ANTWORTEN 61 LINK MELDEN

BA **B. A.**

vor 2 Stunden

Wieso verlieren wir Jahre im hochlauf? Man könnte doch auch sagen wir entgehen dem ideologischen Irrsinn ein paar Jahre länger

ANTWORTEN 57 LINK MELDEN

S **Selbstdenker**

vor 2 Stunden

Die Umweltbilanz ist bei E-Autos bei einer Gesamtbetrachtung nicht besser, der Preis ist schlechter, die Technik nicht ausgereift und die Ladeinfrastruktur ungenügend.
Wo soll der Vorteil sein? Mich wundert, dass überhaupt so viele E-Autos verkauft wurden.
Und das unsere Politik auftritt wie der Pate, der einen "Vorschlag" macht, den man nicht ablehnen kann, macht das ganze auch nicht sympathischer.

ANTWORTEN 56 LINK MELDEN

HH **Horst H.**

vor 2 Stunden

Neben Kosten, fehlender Ladeinfrastruktur, mangelnder Reichweite und Wertverfall ist auch die Umweltbilanz negativ und wird geschönt.
Es wird nur der Ausstoß auf der Straße gemessen, nicht der bei der

Stromerzeugung. Und die ist in Deutschland noch lange von fossilen Erzeugern abhängig. Der eigentliche Auspuff von BEVs steht also beim Kraftwerk.
Eine neue Technologie braucht Zeit, um sich durchzusetzen und vor allem: sie muss wettbewerbsfähig sein! Ein Fremdwort für grüne Bevormunder.

ANTWORTEN 53 LINK MELDEN

AB **Anna B.**

vor 2 Stunden

Wieso "bedenklicher" Knick?
Was nichts taugt, taugt halt nichts!
Wer will schon Fernverbrenner, die mit Braunkohle fahren?

ANTWORTEN 52 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

MK **Markus K.**

vor 36 Minuten

Leider immer noch erschreckend viele. Hoffen wir dass die Energie vom Dach kommt anstatt Fernverbrenner

ANTWORTEN 0 LINK MELDEN

CF **Christian F.**

vor 3 Stunden

Alles richtig, Herr Dudenhöfer, nur haben Sie zwei Punkte, wahrscheinlich wohlweislich ausgelassen.
1. Die dramatischen Wertverluste eines E-Autos, egal ob VW, BYD oder Porsche. Nicht umsonst schmeißt Sixt alle E-Autos aus der Flotte raus. Wenn ich im ersten Jahr 30% der Anschaffungspreises verliere, dann will ich kein E-Auto.
2. Kein einziger Hersteller von E-Autos verdient mit seinen Produkten Geld. Schlimm für Tesla, der seine Bilanz mit dem Verkauf von Umweltzertifikaten bereinigt hat. Gut für VW und Co, die nicht nur E-Autos herstellen. Aber, würde man alle Subventionen weglassen, die E-Autos würden absolut unverkäuflich sein. Das gilt auch für alle chinesischen Autos.
Aber das alles wussten Sie ja, sehr geehrter Herr Dudenhöfer.

ANTWORTEN 50 LINK MELDEN

ANTWORTEN AUSBLENDEN

PS **Peter S.**

vor 2 Stunden

Christian....zu Wenn ich im ersten Jahr 30% der Anschaffungspreises verliere, dann will ich kein E-Auto.

Dreißig % ist der Verlust bei fast jedem Auto nach dem 1. Jahr, da ist der Unterschied eher größer.
Der Hauptgrund für den fehlenden Gebrauchtmarkt für E Autos ist die Käuferschicht. Während beim Neuwagenkäufer

eigener Stellplatz oder gar Garage fast die Regel ist und somit auch eine höhere Wahrscheinlichkeit für einen eigenen Ladepunkt, ist dies beim typischen Gebrauchtwagenkäufer weit weit weniger der Fall.

ANTWORTEN 16 LINK MELDEN

1 WEITERE ANTWORT EINBLENDEN

DA **Der ALTE**

vor 4 Stunden

Solange die Elektroautos auf hohem Preisniveau und mit komplexer Elektronik überfrachtet bleiben, werden sie von der Masse nicht gekauft werden. Außerdem ist der Strom viel zu teuer. Meine Solaranlage produziert übrigens nur ca. 6-7 Monate im Jahr zuverlässig. Von November bis April ist die Ausbeute eher mau. In diesen Monaten zahlt man dann drauf.
Die eigene Photovoltaikanlage wird in vielen Artikeln auch regelmäßig als Energiequelle für die Wärmepumpe genannt. Da stellt sich auch die Frage nach dem technischen Sachverstand der Autoren. Im Winter produziert Photovoltaik kaum Strom und im Sommer ist der Warmwasserbedarf effektiver zu ca. 90--95% durch Solarthermie - z. B. mit 4m2 Sonnenkollektor für ein 1-Familien-Haus - statt einer teuren Wärmepumpe zu decken.

ANTWORTEN 49 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

MJ **Martin J.**

vor 2 Stunden

Zumal es PV ja auch nicht "für umsonst " gibt.

ANTWORTEN 6 LINK MELDEN

F **Fabricius**

vor 3 Stunden

Es gibt zwei weitere wichtige Gründe für die Kaufzurückhaltung bei E-Autos in Deutschland, die "Studien" wie diese und die veröffentlichte Meinung gern verschweigen. Beide haben mit Strom zu tun.
Erstens: Viele hierzulande fragen sich sehr zurecht, wie der Ausstieg aus allen verlässlichen Energiequellen (Kohle, Atom) einerseits und der Elektrifizierung des Alltags (E-Autos, Wärmepumpen) andererseits funktionieren soll.
Zweitens: Unser Stromnetz ist an sehr vielen Orten für den Transport der neuen Strommengen, ob hin zu E-Auto und Wärmepumpe oder zurück von den Solarzellen, nicht geeignet. Jeder kennt eine Geschichte von Familie, Nachbarn oder Bekannten, bei denen entsprechende Probleme auftreten.

Leider haben wir in Deutschland völlig verlernt, in Infrastrukturen zu denken. Das ist nicht einmal ein linksgrünes Problem allein, vgl. die Sanierungsbedarfe bei Straßen und Schienen, die von Regierungen aller Couleur seit Jahrzehnten verschlafen wurden. Unabhängig davon, was man von der aktuellen Elektrifizierungspolitik hält: Auch diese wurde

und wird parteiübergreifend ohne Rücksicht auf die Infrastruktur propagiert.

ANTWORTEN 47 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

SZ **Steffen Z.**

vor 3 Stunden

Zustimmung. Jeder, der Habecks neue Strompläne kennt, wird sich von der Vorstellung verlässlicher und bezahlbarer Stromversorgung verabschieden. Da holt sich kein Mensch mit Verstand weitere Großverbraucher wie Wärmepumpe oder E-Fahrzeug ins Haus.

ANTWORTEN 25 LINK MELDEN

MJ **Martin J.**

vor 2 Stunden

Leider wurde mein erster Kommentar nicht veröffentlicht. Keine Ahnung warum, da stand nichts beleidigende. Also: was ist an der Entwicklung bedenklich??
Das Elektroauto ist, wie die Beiträge zeigen, ein luxusartikel für Dienstwagenbesitzer, für normale Kunden aber wegen
Der hohen anschaffungskosten
Der hohen Strompreise
Der knappen energieversorgung und Stromerzeuger
Der geringen Reichweite
Des hohen Wertverlustes
Insgesamt ungeeignet.

Umd wer mit PV und wallboxen zuhause argumentiert, sollte auch die anschaffungskosten und opportunitätskosten berücksichtigen.
Für normale Kunde und Verbraucher rechnet sich das Elektroauto gar nicht.
Ich hoffe, dass es nun veröffentlicht wird.

ANTWORTEN 44 LINK MELDEN

ANTWORTEN AUSBLENDEN

W **WELT**

vor 2 Stunden

Meinen Sie diesen Kommentar, lieber Martin J. ⬇️
https://www.welt.de/252890806#/comment/259480529
Beste Grüße aus der WELT-Community-Redaktion

ANTWORTEN 0 LINK MELDEN

3 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN

RB **Ruediger B.**

vor 2 Stunden

Es gibt nur einen Grund für das Desaster. Die Einmischung der Politik in den Markt.

ANTWORTEN 43 LINK MELDEN

SG **Stefan G.**

vor 2 Stunden

Herr Dudenhöffer, Subventionen sind reine Planwirtschaft und die möchte halt niemand. Entweder der Markt regelt es, oder wir lassen die Finger davon.

ANTWORTEN 41 LINK MELDEN

GS **Gerrit S.**

vor 2 Stunden

Es ist ganz einfach: der Kunde wählt das attraktive, zuverlässige und bewährte Produkt.
Daher der Druck aus der grünen Ecke, eben dieses zu verbieten.

ANTWORTEN 41 LINK MELDEN

FF **Frank F.**

vor 2 Stunden

Ob aus dem Knick, nicht ein Abbruch wird.... der Bürger hat es satt sich ständig bis in die kleinsten Lebensdetails etwas vorschreiben zu lassen und parallel mit anzusehen, wie die Infrastruktur, für die jahrzehntelang gearbeitet wurde, zugunsten von Migration und woken Ideen verlottert, und nun nutzt er noch die Entscheidungsräume, die er hat und wenn es dann auch gegen da E-Auto geht.

ANTWORTEN 38 LINK MELDEN

RB **Ralf B.**

vor 53 Minuten

Wir haben gerade mit einem Hybrid-Auto eine interessante Erfahrung gemacht. Der Akku (40km Reichweite) ging im Juli kaputt, daraufhin weigerte sich das Auto zu fahren. Der Gedanke, dass man dann ja mit dem Benziner fahren könnte, erwies sich als Irrtum. Also Auto zur Reparatur gegeben, der Akku musste komplett getauscht werden. Kosten für den Akku 9.500€, für den Aus- und Einbau 1.500€. Der Hersteller gab 6 Jahre Garantie auf den Akku, und zum Glück sind diese erst Anfang August abgelaufen, so dass der Hersteller die Kosten übernommen hat. Wir werden das Fahrzeug noch ca. zwei Jahre fahren und dann verkaufen. Ein E-Auto kommt unter den Bedingungen für uns nicht wieder in Frage, zumal auch die Stromkosten deutlich gestiegen sind. Irgendwann gehen die Akkus alle kaputt, das ist nun mal so. Bei den hohen Ersatzkosten kann durchaus ein wirtschaftlicher Totalschaden für das Fahrzeug vorliegen. Wenn man also bedenkt, dass ein E-Auto mindestens zwei Akkus in seinem Leben benötigt, und welche Umweltbelastungen die Akkuherstellung mit sich bringt, dann habe ich so meine Zweifel, ob E-Autos umweltfreundlicher sind als herkömmliche Fahrzeuge.

ANTWORTEN 38 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

PS **Petra S.**

vor 47 Minuten

Vielen Dank für die interessante Schilderung aus der Praxis. Ich hätte auch geglaubt, ohne mich damit intensiv beschäftigt zu haben, dass der Hybrid ohne Elektroantrieb weiterfährt. Das wäre dann die Alternative gewesen, wenn sich der Austausch der Batterie aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr gelohnt hätte.

ANTWORTEN 6 LINK MELDEN

AR **Andre' R.**

vor 3 Stunden

Wieviele Menschen, die auf ein KFZ angewiesen sind, besitzen ein Eigenheim mit Photovoltaik-Anlage? Was kostet diese Anlage und wieviel Liter Kraftstoff kann ich für das gleiche Geld erwerben? Und nach wieviel Jahren fliegt mir dann an meiner Photovoltaik-Anlage der Wechselrichter um die Ohren? Was kostet dieser und wieviel Liter Kraftstoff....

ANTWORTEN 36 LINK MELDEN

MT **Marion T.**

vor 2 Stunden

"Die Konzerne müssen mehr E Autos verkaufen, um den Strafzahlungen wegen Co2 zu entgehen"...so habe ich das jetzt verstanden. Aber wenn die Käufer sich weiterhin verweigern? In meinem Umfeld hat niemand ein E Auto, und will auch keines kaufen. E Autos werden als Zweitauto gehalten, von einer wohlhabenden Bevölkerungsschicht. Die haben die Umweltprämie eben mitgenommen. Ich prophezeie: Es wird nie einen Boom geben, weil es nie genügend Wohlhabende geben wird. Es wird den Bürgern immer mehr in die Tasche gegriffen, es gibt mehr Arbeitslose, weil die Wirtschaft den Bach runter geht. 2045 ist Deutschland nicht nur klimaneutral, sondern auch bankrott, damit auch die EU.

ANTWORTEN 35 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

MB **Michael B.**

vor 48 Minuten

Ich hab mit dem „E-Auto“ einfach mein Umfeld mit gewechselt, geben Sie sich einen Ruck, ist leichter als man denkt. Spaß, beiseite.
Die Konzerne, welche zu viele dicke Verbrenner verkaufen müssen nach der geltenden Regelung dann entweder selbst mehr EVs produzieren, Strafe zahlen, oder sich die CO_2 Rechte von Herstellern wie Tesla abkaufen, die haben ja zu Viele davon. Da können sie Sich bei der CDU bedanken, die hat das auf EU Ebene so durchgedrückt, auch wenn die nun in Deutschland so tun, als ob dass sie bösen Grünen waren...

ANTWORTEN 0 LINK MELDEN

FA **Fledermaus a.D.**

vor 55 Minuten

Wie ein Dudenhöfer zu seiner Professur gekommen ist, bleibt das Geheimnis der Unis.
Jedesmal, wenn dieser "Experte" einen Kommentar vom Stapel lässt, kann man eigentlich nur mit dem Kopf schütteln.
Die E-Autos wurden doch lediglich von Dienstwagenfahrern bestellt, die sich über 0,5% bzw. 0,25% Nutzungsgebühren - also quasi gar nichts - gefreut haben. Solange bei den Privatnutzern keine Akzeptanz vorherrscht, ist das Thema E-Auto durch.
Wieviel Subventionen hat denn Apple für sein iPhone erhalten? Oder Airbnb für seine Idee?
Wenn eine Idee sich durchsetzt, braucht es keinerlei Subventionen, lediglich Erfindergeist.

ANTWORTEN 35 LINK MELDEN

RS **Ralf S.**

vor 37 Minuten

Ich habe mich beim Lesen des Berichts gefragt von wem Herr Dudenhöfer gesponsert wird. Er geht in keiner Weise auf die wirklichen Probleme der E-Autos ein. Es geht eigentlich nur darum wieder Geld für Förderungen von Seitern der Regierungen zu fordern. Und ein wahrer Hohn ist es den europäischen Auto Herstellern Strafen aufzubrummen, wenn Sie nicht genügend E-Autos verkaufen. Für mich als zukünftigen Käufer eines neuen Verbrenners heißt das, dass ich es immer schwerer haben werde einen günstigen Verbrenner zu erwerben da die Strafen natürlich durch die Autokonzerne eingepreist werden. Hier besteht dringender Handlungsbedarf der EU so richtig in den Hintern zu treten. Es ist gegenüber Menschen mit niedriegen und mittleren Gehaltsniveau einfach eine Unverschämtheit.

ANTWORTEN 35 LINK MELDEN

IA **Isch Weiss Alles**

vor 3 Stunden

Der Markt entscheidet in einer parlamentarischen Demokratie und nicht die Politik.
Lernt es endlich

ANTWORTEN 34 LINK MELDEN

TW **Torsten W.**

vor 3 Stunden

Diese Studie ist eine von vielen Auftragsarbeiten die gerade in den Markt gedrückt werden. Dir Industrie stellt den Preis in den Vordergrund, da dieser das einzige Kaufargument ist, dass derzeit beeinflussbar ist - nämlich durch den Neustart der staatlichen Subventionsmaschine. Ich behaupte aber, dass die Gründe für die mangelnde Absatzfähigkeit wo anders liegen: Die Technik ist weder wettbewerbsfähig noch alltagstauglich. Zudem gibt es mittlerweile

einen breiten politisch motivierten Widerstand in der Bevölkerung, der aus Prinzip kein E Auto kauft. Dagegen kann kein Staatsgeld der Welt etwas ausrichten. Game isch over.

ANTWORTEN 33 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

JB **joachim b.**

vor 3 Stunden

Dem stimme ich zu.....vor allem was den politischen Widerstand betrifft

ANTWORTEN 7 LINK MELDEN

TB **Toulouse Born**

vor 2 Stunden

Es gibt sie doch noch, die guten Nachrichten.
Der Kunde macht dem E-Spuk ein Ende.

ANTWORTEN 33 LINK MELDEN

WW **Walter W.**

vor 2 Stunden

Hr. Dudenhöffer, eine Ursache fehlt noch in Ihrer zutreffenden Analyse. Es gibt nicht wenige Menschen, wie ich zum Beispiel, die alles was die Grünen als toll, prima, super anpreisen, ich aus Prinzip die Finger weg lasse. Erschwerend kommt hinzu, ich kann ziemlich gut rechnen.....

ANTWORTEN 33 LINK MELDEN

S **S.K.**

vor 2 Stunden

Wenn man Menschen ein Produkt medial aufzwingen will, jeden Widerspruch als "ewig gestrig" brandmarkt und offen lügt (Emissionsfrei), mögen die Menschen das Produkt nicht. Wie überraschend!

ANTWORTEN 32 LINK MELDEN

KS **Kay S.**

vor 4 Stunden

Ein Herr Dudenhöffer ist milde gesagt mehr als umstritten. Menschen die in der Branche arbeiten, können den Namen nur schwer ertragen. Seit einigen Jahren ist er mehr eine Art Interessenvertreter der chinesischen Autoindustrie. Sein Lebenslauf der letzten Jahre wirft Fragen auf, aber immer wieder bekommt er hier zu Wort.....

ANTWORTEN 31 LINK MELDEN

MT **Mr. T.**

vor 3 Stunden

E-Autos sind ausschließlich praktikabel, wenn man zuhause laden kann und wenn man sich im heimischen Umfeld damit bewegt. Sobald man lange Strecke fährt kommt man in der Realität an: zu wenig Ladestationen mit in der Regel zu wenig Leistung zum Laden, defekte Ladestationen, besetzte Ladestationen. Niemand hat die Geduld das Fahrzeug eine Stunde oder Länge zu laden, wenn man den Wagen braucht, Sobald es kalt oder besonders heiß draußen ist, steigt der Verbrauch des E-Autos überproportional an. Das sind die wahren Show-Stopper der E-Mobilität.

ANTWORTEN 31 LINK MELDEN

BS **Bernd S.**

vor 3 Stunden

Die Überraschung ist das alle überrascht sind wenn eine gekaufte Nachfrage nach einem nicht ausgereiften Produkt , nach dem Ausbleiben der wahnwitzigen Prämie, einbricht. Eine Reichweite die wetterbedingt um 30% schwankt und jedes Jahr geringer wird und das Chaos beim Freischalten der Ladesäule mit einer Unzahl an möglichen Ladekanten oder fummeligen Anmedeprozess braucht kein Mensch. Anhängerbetrieb geht gar nicht und wenn die Batterie eines ID 4 nach der Garantie defekt ist, sind über 22.000€ plus Montage fällig.

ANTWORTEN 31 LINK MELDEN

E **EinLeser**

vor 44 Minuten

Ein teureres, schlechteres Produkt, politisch aufgezwungen, um der Bevölkerung Sand in die Augen zu streuen. In Wahrheit geht es darum, die individuelle Mobilität zu verteuern und zu beschädigen.

ANTWORTEN 31 LINK MELDEN

UG **Ulrich G.**

vor 42 Minuten

Herr Dudenhöfer - Experte hin oder her - ist da auf dem Holzweg! Die Bürger empfinden den ständigen Druck, unbedingt E-Autos zu kaufen (Leitmedien, Tagesschau und Heute-Journal, jetzt auch diese Zeitung usw.), mittlerweile genauso, wie z.B. das Heizungsgesetz und andere rot-grüne Finten, als ideologische Zwangsmaßnahme. und das haben sie, die Bürger, inzwischen gemerkt, siehe die Zustimmungswerte zu den Grünen. Die Menschen glauben diesen Politikern einfach nicht mehr, dass das wirklich gut für das Klima ist.

ANTWORTEN 31 LINK MELDEN

HL **Harald L.**

vor 4 Stunden

Das e Auto ist so unsinnig wie die Grünen. Und genauso eine umweltschädliche Mogelpackung.

ANTWORTEN 30 LINK MELDEN

Frank K.

vor 2 Stunden

Die rasche Umstellung auf Elektroantriebe ist deshalb geboten, weil die Politik uns weitere Mobilitäts-Einschränkungen auferlegen will, Stichwort: "Geofencing". Aber die breite Masse spürt das und kauft weiter Verbrenner. Gut so. Zudem: das bei Nichteinhaltung der Flottenziele den Herstellern Strafzahlungen aus Brüssel drohen, hat WELT doch inzwischen selbst in einem Artikel in Frage gestellt. Da die Rechtswidrigkeit inzwischen offensichtlich ist, wird es dazu wohl kaum mehr kommen. Diejenigen, die wirklich Wert auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz legen, die propagieren das einzig wirklich taugliche Rezept: den vorhandenen Verbrenner so lange wie irgend möglich nutzen. Wer dagegen den Fussabdruck eines neuen Verbrenners mit einem neuen EAuto vergleicht, dem geht es um Politik, nicht um die Schonung von Ressourcen oder gar um die freiheitliche Gesellschaft.

ANTWORTEN 30 LINK MELDEN

Otto K.

vor 35 Minuten

"Deutschlands bedenklicher E-Auto-Knick"

Und nun meine persönliche Analyse, die zwar wissenschaftlich nicht gesichert ist, aber dafür ein gewisses Gespür hat, was die meisten Menschen wollen oder eben nicht wollen und deshalb lautete meine persönliche Analyse so:

Die Politik und besonders die Grünen und Habeck haben in meiner Garage und meinem Heizungskeller nichts verloren, ich bestimme selber über die Art meines Fortbewegungsmittels sowie darüber, wie und mit welcher Heizung ich meine Wohnung erwärme.

ANTWORTEN 30 LINK MELDEN

Ralph K.

vor 2 Stunden

Was soll daran bloß "bedenklich" sein? Der Stopp der sinnfreien Batterieautoförderung war die einzig wirklich segensreiche Handlung von Minister Habeck.

ANTWORTEN 29 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

Markus K.

vor 43 Minuten

Der Stop der Förderung hat evtl sinkende Absatzzahlen zur Folge welche evtl. Kündigungen zur Folge hat. Sogar ziemlich sicher würde ich sagen. Dass dies erfreulich ist, trifft evtl nicht auf Gekündigte zu. Evtl., ohne mich auszukennen. Ist aber eigentlich egal. Paar weitere Tausend Arbeitslose spielen auch keine Rolle mehr.

ANTWORTEN 0 LINK MELDEN

SS **Stefanie S.**

vor 41 Minuten

Als wir vor knapp 4 Jahren das erste E-Auto geleast hatten, hat die kWh Strom an der lokalen Ladesäule 29 cent gekostet. Mittlerweile liegt der Preis dort bei 51 cent und ab September 2024 bei 57 cent pro kWh. Das ist praktisch eine Verdoppelung des Preises in 4 Jahren. Mich wundert es, dass diese Tatsache in der allgemeinen Ursachenforschung bestenfalls untergeordnet erwähnt wird. Nur mit eigener PV-Anlage auf dem Dach und Stellplatz davor ist ein E-Auto für uns wirtschaftlich interessant. Wäre das nicht gegeben, wären die Nachteile - geringe Reichweite, vor allem im Winter, Suchen einer freien Ladesäule, anschließend wieder Suchen nach einem Pkw-Stellplatz im Wohngebiet (entfällt für uns, aber das kann man ja nicht verallgemeinern) - so groß, dass wir nicht einmal darüber nachdenken würden uns ein E-Auto anzuschaffen.

ANTWORTEN ♡ 29 LINK MELDEN

ANTWORTEN AUSBLENDEN

GS **Ginne S.**

vor 24 Minuten

Als E-Autofahrer und PV-Besitzer kann ich da voll zustimmen. Wenn ich Srecke fahre, habe ich dieselben Kosten, wie mit einem Diesel. Fahre langsamer und muss zusätzlich 30 Minuten zum Laden einplanen.

ANTWORTEN ♡ 3 LINK MELDEN

2 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN

SS **Sebastian S.**

vor 39 Minuten

Wenn sich ein Produkt nur dank staatlicher Prämie verkauft, dann ist das Produkt schlecht.

ANTWORTEN ♡ 29 LINK MELDEN

JS **Julia S.**

vor 38 Minuten

ich fahre einen Diesel, der mit einer Tankfüllung fast 1000 km schafft, Verbrauch unter 6/l auf 100 km. Ich sehen keinen Grund, diesen durch Elektroschrott zu ersetzen.

ANTWORTEN ♡ 29 LINK MELDEN

ANTWORTEN AUSBLENDEN

T2 **Tippfehler 2.0**

vor 27 Minuten

Den Grund wird ihnen die Regierung in Zusammenarbeit mit der "EU" schon bald liefern.

ANTWORTEN 0 LINK MELDEN

3 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN

SS **Stefan S.**

vor 37 Minuten

Was denkt der Typ? Warum mischt der sich in den Markt ein? Das Verbrennerverbot ist Sozialismus in Reinform!

ANTWORTEN 29 LINK MELDEN

GD **Gisela D.**

vor 4 Stunden

Was gut ist, wird vom Markt angenommen und setzt sich von selbst durch.
Viele E-Autos wurden gekauft um die Prämie mitzunehmen, ein Jahr zu fahren, sie dann sogar mit Gewinn nach Dänemark oder in andere Länder zu verkaufen.

ANTWORTEN 28 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

ML **Mister L.**

vor 13 Minuten

Ich kenne jemanden, der das zweimal in einem Jahr gemacht hat, die Mindesthaltedauer lag bei 6 Monaten, danach gelten die in Dänemark nicht mehr als Neuwagen und unterliegen nicht mehr der Luxussteuer.

ANTWORTEN 0 LINK MELDEN

D **Dasistdername**

vor 3 Stunden

Warum nennen die Analysten nicht den wahren Grund? Ich will kein Auto, dass man länger als 3 Minuten laden muss. Ob es nun 3000 Euro Förderung gibt oder nicht ist mir egal. Und so geht es vielen. Die kleine Gruppe der Elektro-Fans hat nun schon eins, deshalb gehen die Zahlen runter

ANTWORTEN 28 LINK MELDEN

TK **Tante Käthe**

vor 3 Stunden

Ich fasse mal kurz die Anforderungen an mein Auto zusammen:
- mittelgroß
- hochwertige Ausstattung, gerne Premium
- gut motorisiert, gerne Allrad
- Anhängekupplung
- Reichweite jenseits der 300km

Das alles habe ich aktuell mit einem Verbrenner, Kaufpreis 20.000 EUR (gebraucht), umgesetzt. Ein Elektroauto, das all diese Anforderungen erfüllt, habe ich schlicht noch nicht gefunden. Also kaufe ich auch

keines.

ANTWORTEN 28 LINK MELDEN

CK **Christopher K.**

vor 2 Stunden

Ich habe drei persönliche Gründe: zu teuer, technisch nicht ausgereift, planwirtschaftliche Vorgaben durch den Staat.

ANTWORTEN 27 LINK MELDEN

ANTWORTEN AUSBLENDEN

P **Pessimist**

vor 57 Minuten

Was ist ein beim E-Auto technisch nicht ausgereift?

ANTWORTEN 1 LINK MELDEN

2 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN

S **Spirwes**

vor 54 Minuten

Ideologiegetrieben bis zum Niedergang. Alles falsch gemacht, und dann klagen und jammern.

ANTWORTEN 27 LINK MELDEN

GR **Gerhard R.**

vor 3 Stunden

Von wem wird dieser Typ bezahlt für seine E Auto Propaganda. Warum soll der Staat den Kauf eines Produktes mitfinanzieren das noch nicht ausgeift ist. Da hätten viele Firmen das gleiche Recht auf Unterstützung.

ANTWORTEN 26 LINK MELDEN

R **Robbe**

vor 3 Stunden

Einen ganz wesentlich Punkt hat Herr D. kann nicht genannt: Die Preise an den Ladesäulen (1,00€/kWh sind nicht die Ausnahme) sind in Deutschland nichts anderes als Wucher.
Dafür gibt es zwei Gründe: 1. Die Energiewende der besten Regierung seit 1949 (Sonne und Wind schicken keine Rechnung) - Strom war noch nie zu teuer, aufgrund von Steuer und Entgelten. 2. Das Ladeanbieterkartell, was in D hemmungslos an den Ladesäulen zuschlägt.

ANTWORTEN 26 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

KZ **Klaus Z.**

vor 2 Stunden

Ganz einfache Rechnung: die teure Ladeinfrastruktur muss jemand bezahlen, was nur die Nutzer sein können. Ladeabos machen das zwar günstiger, aber nicht so günstig, wie man zu Hause laden kann. D.h. wer ni ht zu Hause oder beim Arbeitgeber laden kann, kommt nur schwer auf einen grünen Zweig und sollte auch Verbrenner fahren dürfen. Für alle reicht der Strom ja eh nicht. Und wir haben doch schon einen guten Mix, wenn man auf die Straßen schaut.

ANTWORTEN 2 LINK MELDEN

MJ **Michael J**

vor 2 Stunden

„Fünf verlorene Jahre“

Ich komme auf 19.
16 Merkel-Jahre + 3 Ampel-Jahre

ANTWORTEN 26 LINK MELDEN

F **Froschauge**

vor 53 Minuten

Zu teuer in der Anschaffung, für Mieter ohne eigene Wallbox insbesondere im städtischen Umfeld aufwändig und teuer zu laden, zu kurze Reichweiten und ungenügende Ladeinfrastruktur. Wenn man dann noch sieht, dass an manchen Autobahnraststätten die Ladesäulen mit einem Dieselgenerator betrieben werden, ist das wenig überzeugend.

ANTWORTEN 26 LINK MELDEN

MO **Michael O.**

vor 46 Minuten

Der "Experte" hat wohl übersehen, dass E-Autos in Abhängigkeit von der Laufleistung nach ca. sechs bis acht Jahren ein wirtschalftlicher Totalschaden sind. Der Austausch des Akkus kostet nämlich mehr, als das Fahrzeug zu dem Zeitpunkt noch wert ist. Ist doch logisch, dass sich jeder, der ein bisschen rechnen kann, sich kein E-Auto zulegt. Oder habe ich das überlesen?

ANTWORTEN 26 LINK MELDEN

ANTWORTEN AUSBLENDEN

PA **peter A.**

vor 42 Minuten

Das ist so nicht richtig, die Batterie unseres Autos hatte nach 5 Jahren und 130.000 km immer noch einen SOH von 100%

ANTWORTEN 0 LINK MELDEN

4 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN

WK **Wolfgang K.**

vor 43 Minuten

Herr Dudenhöffer hat einen wesentlichen Punkt vergessen. Versuchen sie einmal, ihr gebrauchtes E-Fahrzeug bei einem Händler in Zahlung zu geben, bzw. ihr Fahrzeug zu einem angemessenen Preis selbst zu verkaufen. Die E-Autos wurden NUR wegen der Förderprämie gekauft. Diese hat die Automobilindustrie erst einmal auf die Verkaufspreise selbst einkassiert. Nach einem Jahr wurden die Fahrzeuge dann nach Schweden oder Dänemark (teilweise noch mit Gewinn) weiterverkauft. Die Rechnung dieser verfehlten Subventionspolitik hat wieder einmal der Steuerzahler bezahlt. Kein Wort davon im Artikel. Von wem wird Herr Dudenhöffer bezahlt?

ANTWORTEN 26 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

TS **Thomas aus SG**

vor 40 Minuten

@Wolfgang K., auf mich wirken die Aussagen des Experten Dudenhöffer immer, wie von der E-Auto Lobby gesponsort.

ANTWORTEN 9 LINK MELDEN

SR **Stefan R.**

vor 36 Minuten

Warum soll ich mir ein Auto kaufen, dass 30% mehr kostet und bis zu 50% weniger Reichweite hat?

ANTWORTEN 26 LINK MELDEN

ANTWORTEN AUSBLENDEN

TT **Thomas T.**

vor 32 Minuten

Vorallem muss man diese 30% Mehrkosten erstmal aufwenden können. Als ob sich jeder ein teures e-Auto leisten könnte. Und sich von einem Mittelklassewagen in einen e-Kleinwagen zwingen lassen, ist schwierig.

ANTWORTEN 6 LINK MELDEN

1 WEITERE ANTWORT EINBLENDEN

SW **Swen W.**

vor 2 Stunden

Zu teuer
und
kein funktionierender Gebrauchtwagenmarkt

Alles absehbar und
S C H E I S S Transformation / Green Deal

ANTWORTEN 25 LINK MELDEN

DP **Dr. Günter P.**

vor 20 Minuten

Solange die Grünen-Ikone und Außenministerin mit Ausnahmegenehmigung vom Nachtflugverbot von Frankfurt nach Luxemburg fliegt, sollte man beim Fahren eines Verbrenners keine Gewissensbisse verspüren.

ANTWORTEN 25 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

GT **Gas T.**

vor 5 Minuten

Sie sieht gut aus, der Luxemburger RTL würde Sie gerne für die Meteo (Wettervorhersage)
engagieren. Eine Visagistin haben die auch, würde dem Deutschen Steuerzahler dann nicht mehr zur Last fallen. 😁
🤣🤣🤣🤣

ANTWORTEN 0 LINK MELDEN

J **JeVe**

vor 5 Stunden

Eine eigene Solaranlage auf dem Dach wird hier als hilfreich für E-Autos genannt. Das ist sicher so. Nun leben aber sehr viele Menschen in Mehrfamilienhäusern und da häufig zur Miete. Solange das Problem neben dem der hohen Anschaffungs-Preise nicht gelöst ist wird das nichts mit der gewünschten 100% Hinwendung zum E-Auto.

ANTWORTEN 24 LINK MELDEN

ANTWORTEN AUSBLENDEN

MJ **Martin J.**

vor 2 Stunden

Vergessen Sie bitte auch nicht, dass man das Kapital für PV und die entsprechenden umbauten erst einmal haben muss. Da dauert es Jahrzehnte, bis es sich rentiert

ANTWORTEN 5 LINK MELDEN

1 WEITERE ANTWORT EINBLENDEN

NW **nils W.**

vor 2 Stunden

Die staatlichen Vorgaben gegen den Markt funktionieren eben nicht. Das hat schon die DDR mit den 5-Jahresplänen in den Ruin getrieben. Aber die rot-grünen Genoosen wollen das genau so.

ANTWORTEN 24 LINK MELDEN

WK **Wolfgang K.**

vor 2 Stunden

Es steckt sicher auch die Hoffnung der Grünen dahinter, dass mit dem E-Auto generell die Zahl der Autofahrer abnimmt. Vor allem im

Kleinwagenbereich kann sich das halt auch nicht mehr jeder leisten. Stattdessen soll ÖPNV genutzt werden. Dass der außerhalb der Städte nur schlecht oder auch gar nicht zur Verfügung steht - das spielt für diese urbane Klientel keine Rolle. Und dass diese Art des Energieverbrauchs und der -erzeugung auch alles andere als umweltfreundlich ist, wird hingenommen.
Also: Nicht bedenklich, sondern normale Marktreaktion. Man lernt es halt jetzt auf die harte Tour, wenn viele ihren Arbeitsplatz verlieren.

ANTWORTEN 24 LINK MELDEN

C **Chauchat**

vor 2 Stunden

Eins fehlt: sich einen Diesel zu kaufen, der 300.000 km und mehr trägt oder auch einen Benziner ist heute eine Haltung gegen Habeck-Ideologie. Somit ist der Autokauf politisch geworden, und wenn 6% Neuwagenanteil bei E-Autos liegt, dann entspricht das den Wahlprognosen für die Grünen.

ANTWORTEN 24 LINK MELDEN

ST **Sven T.**

vor 58 Minuten

ein wesentliches Invest für eine sinnvolle E Mobillität ist die eigene PV Anlage, diese muss also eigentlich auf den CO_2 Rucksack drauf gerechnet werden.
In meinem Fall mit Speicher 30.000 € , hinzu kommt das Fahrzeug mit 60 - 70.000 €. Also 100.000 € um von A nach B zu kommen, green Deal eine wirkliche Wohltat für den normalen Bürger.

ANTWORTEN 24 LINK MELDEN

ANTWORTEN AUSBLENDEN

J **Jupiter**

vor 55 Minuten

und im Winterhalbjahr bringt die PV Anlage nichts. Alles Märchen und ohne vom Stromkunden bezahlten Subventionen gäbe es das nicht. Planwirtschaft hatten wir schon mal funktioniert nicht.

ANTWORTEN 9 LINK MELDEN

2 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN

CK **claus K.**

vor 46 Minuten

Dazu brauche ich nicht den 'Experten' Dudenhöffer. E-Mobilität wollen Kunden nicht und ohne Subventionen verkaufen sich E-Autos nicht. Dass die Automobilindustrie bedingungslos der Politik gefolgt ist, hat die Automobilindustrie zu verantworten.

ANTWORTEN 24 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

NeuesBerlin

vor 9 Minuten

"Dass die Automobilindustrie bedingungslos der Politik gefolgt ist, hat die Automobilindustrie zu verantworten."

Die ist nicht gefolgt, die hat gejubelt und wollte Gewinne maximieren. Weniger Zulieferer, weniger Mechanik, eingesparte Arbeitsplätze, aber höhere Verkaufspreise. Jetzt erwachen sie langsam, kurz bevor ZF-Getriebe Insolvenz anmeldet.

ANTWORTEN 0 LINK MELDEN

Lutz J.

vor 40 Minuten

Herr Dudenhöfer zeigt wieder einmal ein erstaunliches Unwissen bezüglich der Materie.
Zwar sind seine genannten drei Punkte nicht grundsätzlich falsch. Aber der wesentliche Grund bleibt auch bei ihm der ignorierte Elefant im Raum:
Die meisten Garagen- und Carportbesitzer haben mittlerweile ein E-Auto bzw. einen Hybriden.
Der Rest der Autofahrer besteht zumeist aus Laternenpakern, die nach wie vor keine praktische Verwendung für einen Stromer haben. Dazu kommen regelmäßige Viel- und Langstreckenfahrer, für die häufig das Gleiche gilt.
Da sich daran auch nichts ändern wird, ist die Situation halt so, wie sie ist.

ANTWORTEN 24 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

Rudolf I.

vor 31 Minuten

@Lutz
So ist es. Ein weiterer Grund ist, dass viele das E-Auto aufgrund der attraktiven Prämien mal für 3 Jahr geleast haben um mal auszuprobieren, wie sich so ein Schlitten fährt.
Hr. Dudenhöfer plappert einfach nur nach was sowieso schon bekannt ist oder andere, wirkliche Experten lange zuvor schon rausgefunden und angekündigt haben. Und das seit Jahren.
Es ist mir ein Rätsel, wie man ihn als Experten bezeichnen kann.

ANTWORTEN 7 LINK MELDEN

Alfred Tetzlaf

vor 4 Stunden

Also die Gründe sollen die hohen Preise und die Diskussion um das Verbrennerverbot sein.

Das e Auto lässt sich nur mit hohen Druck auf Kunden bzw. mit massiven Subventionen einführen.
Das Konzept hinter dem e Auto ist völlig unausgereift. Ein e Auto ist nicht umweltfreundlich, es gibt in Deutschland keine stabile Energieversorgung für e Mobilität, es gibt nicht die notwendige Ladeinfrastruktur für vollständige e Mobilität. E Mobilität ist nicht preiswert und wird es nicht sein. Deshalb lehnen die Kunden das Produkt ab.

ANTWORTEN 23 LINK MELDEN

JZ **Jess Z.**

vor 3 Stunden

„ Synthetische Kraftstoffe wurden als Alternative breit öffentlich diskutiert, „obgleich weder von der Produktionsseite noch von der Kostenseite fundierte und zuverlässige Fakten vorlagen“.“

Ach was. Strom wurde/wird doch auch als der Heilsbringer angepriesen, ohne sich vorher zu überlegen, wo der überhaupt in dieser Größenordnung herkommen soll.
Zusätzlich gab es hier est vor wenigen Tagen einen Artikel, dass die Mehrheit der Deutschen Mieter sind. Die haben nicht mal eben ihre eigene Säule oder Wallbox zur Hand. Solange sich an der generellen Infrastruktur fürs Laden nicht grundsätzlich etwas ändert, wird das E-Auto weiter verschmäht werden.

ANTWORTEN 23 LINK MELDEN

IH **Isabell H.**

vor 2 Stunden

Mit den Subventionen für E Autos drängt man altbewährtes vom Markt mit dem Ziel einer staatlichen Lenkung. Die Medien geben sich Mühe die vom Staat vorgegeben Ziele zu pushen. Alles was subventioniert wird hat seinen Preis, genau so wie die Wärmepumpe die von Politik und Medien als bevorzugtes Heizmedium der Zukunft angepriesen wird. Wenn man dem Gebäudestand anschaut kann man sich ausmalen was auf den Bürger zukommt. Spätestens dann ist Schluss und der Bürger wird sich das nicht mehr gefallen lassen. Energie muß kostengünstig und verfügbar sein für alle Systeme und nicht nur für die Oberschicht denen es egal ist was der Strom und Sprit kostet.

ANTWORTEN 23 LINK MELDEN

A **AvB**

vor 2 Stunden

Diese deterministische Sicht, dass es irgendwelche “verlorenen Jahre” geben könnte ist lächerlich, denn hier ist nichts vorgezeichnet. Es ist alles offen und die “e-Mobilität” könnte sich in 10 Jahren als kompletter Unfug herausgestellt haben, anstatt eine “Zukunftstechnologie” zu sein.

ANTWORTEN 23 LINK MELDEN

Petra S.

vor 54 Minuten

Das passiert, wenn von staatlicher Seite in den Markt eingegriffen wird um der Bevölkerung eine Ideologie aufzudrücken. Das Heizungsgesetz könnte noch eine Nebenrolle gespielt haben. Die Menschen haben es satt sich bevormunden zu lassen oder sich als Experiment zu fühlen. Anstatt den Marktanreizen zu vertrauen muss hier alles mit der Brechstange durchgesetzt werden. Ist ein Produkt gut und wirtschaftlich, dann verkauft es sich auch ohne staatliche Anreize.

ANTWORTEN 23 LINK MELDEN

Insa W.

vor 48 Minuten

„Neuwagenkäufer reagieren sehr sensibel auf Preise und politische Aussagen“, stellt Dudenhöffer fest.”

Letzteres bestimmt nicht, sonst würde die Umerziehung der Bürger, die manche Polutiker sich wünschen, ja problemlos funktionieren.

Alles Ausreden, um nicht das Wesentliche benennen zu müssen: der Großteil der Autofahrer dürfte schlicht erkannt haben, dass das E-Auto in seiner jetzigen Form eine Totgeburt ist. Teuer, wenig Reichweite, rapider Wertverfall und am Ende Sondermüll (nichts mit ökologisch korrekt und so).

Wenn ein Produkt wie Sauerbier angeboten wird und nur mit Subventionen verkauft werden kann, dann ist nicht der Käufer renitent, sondern das Produkt einfach schlecht. Punkt und Ende.

ANTWORTEN 23 LINK MELDEN

Hans-Peter S.

vor 31 Minuten

Was wir Deutsche alles machen sollen:
E-Auto kaufen, Wärmepumpe installieren, Solarzellen aufs Dach, Haus und Dach dämmen, Altersvorsorge, Unterstützung berufstätiger Kinder und Enkel.....
Ich höre mir diese Forderungen garnicht mehr an, weil sie unrealistisch sind.

ANTWORTEN 23 LINK MELDEN

ANTWORTEN AUSBLENDEN

Volker F.

vor 25 Minuten

Sie haben Aufnahme und Vollalimentierung des ”globalen Südens’ in ihrer Aufzählung vergessen.

ANTWORTEN 4 LINK MELDEN

2 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN

Michael D.

vor 4 Stunden

"Deutschland verliert mehr als fünf Jahre beim Hochlauf der Elektromobilität", sagt Dudenhöffer."

10 Jahre wären besser.
E-Mobilität ist nur etwas für die oberen 10.000 .
Ansonsten: Volksverdummung vom Feinsten - das können unsere Politiker wirklich gut.

ANTWORTEN 22 LINK MELDEN

Observer

vor 3 Stunden

Es ist und bleibt eben Geldverschwendung solch ein unausgereiftes Produkt zu kaufen und das können sich immer weniger Menschen leisten. Man könnte fast denken, Habecks grüne Wirtschafts- und Energiewende wäre ein Experiment gewesen, das jetzt zeigt, dass es so nicht geht. Habeck und seine Partei müssen die Verantwortung dafür nicht tragen, sondern die ganz normalen Menschen im Land.

ANTWORTEN 22 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

VauMann

vor 3 Stunden

Habeck hat ja selbst gesagt, dass das GEG ein "Test" war.

ANTWORTEN 6 LINK MELDEN

PHILIPPR

vor 2 Stunden

Ein E-Auto kommt für mich gar nicht in Frage und viele derer, die damit aus Begeisterung freiwillig oder gezwungenermaßen (Firmenwagen) experimentiert haben, sind wieder auf Verbrenner gewechselt. Wir bestellen heute noch drei neue PKW. Alle Verbrenner.

ANTWORTEN 22 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

Axel V.

vor 60 Minuten

Bei uns umgekehrt. Die neuen dienstwagen Bev

ANTWORTEN 1 LINK MELDEN

Hermann K.

vor 53 Minuten

Im Gegensatz zur Bundesregierung muss der Bürger auf die Gesamtkosten achten. Bei der aktuell noch rasend schnellen Weiterentwicklung sitzt er nach 2 Jahren auf einem technisch veralteten Fahrzeug, mit enormem Wertverlust.

ANTWORTEN 22 LINK MELDEN

AK **Astrid K.**

vor 51 Minuten

Es ist interessant, wie sogenannte Experten in einer Blase leben. Die E-Autos wurden von Firmen geleased um die Subventionen einzustreichen und sich nach außen als nachhaltig darzustellen. Zudem konnten die Zertifikate genutzt werden. Auch Mietwagenfirmen waren der Annahme, dass die Geschäftsleute E-Autos mieten weil es die Firmen in den Anweisungen als bevorzugt postuliert haben. Nur waren die Modelle 2021 und 2022 nicht langtreckentauglich und es wurden Verbrenner gebucht.
Privatleute haben bei den Neuzulassungen nur eine untergeordnete Rolle gespielt.
Jetzt kommen ganz viele gebrauchte Fahrzeuge auf den Markt die keiner haben will weil nicht schnelladetauglich.
E-Auto sind als 2.oder 3. Auto für kurze Strecken von den amerikanischen Vorstädten zur Mall tauglich, nicht für Mieter in deutschen Mehrfamilienhäusern die mit dem Auto am Wochenende aufs Land fahren. Und für Außendienstmitarbeiter sind die Reichweiten zu gering.

ANTWORTEN 22 LINK MELDEN

H **HelloGoodbye**

vor 47 Minuten

Der gute Mann ist alles, aber sicher kein Experte! Seine Aussagen in den letzten 15 Jahren sind nicht einmal zutreffend gewesen.

ANTWORTEN 22 LINK MELDEN

P **Peterle**

vor 44 Minuten

"2030 hätten dann 42% der Autos einen Stecker"
Wer das glaubt, glaubt auch das Zitronenfalter Zitronen falten.

ANTWORTEN 22 LINK MELDEN

ANTWORTEN AUSBLENDEN

SS **Sonya S.**

vor 36 Minuten

Norwegen hat innerhalb von zehn Jahren 95% hinbekommen. Verbrenner ist tot und zwar nicht wegen Umwelt Themen. Stromer sind einfach die besseren Autos. Effizienter. Geiler. (Ich fahre ein 500 PS model 3). Ich lade 20%-60% in zehn Minuten (so schnell kann manch einer an der Autobahn nicht aufs Klo. Es gibt keine reichweitenprobleme.
Grundproblem ist das dt Hersteller nicht wissen wünsche damit geldverdienen. Tesla macht hervorragende Margen. Und die Preise sinken weiter. Deutschland ist hier im weltweiten Vergleich einfach mittelalterlich.

ANTWORTEN 1 LINK MELDEN

2 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN

Wirschaffendas

vor 40 Minuten

Wenn die kWh wie in Spanien 11 Cent kosten würde hätten die Unternehmen das Problem nicht. Dahin werden wir mit unserem Strom, dessen Produktion angeblich nichts kostet, "weil die Sonne keine Rechnung schickt" - nicht ansatzweise kommen.

ANTWORTEN 22 LINK MELDEN

Tippfehler 2.0

vor 33 Minuten

...lohnt nur mit Photovoltaik auf dem Dach.

Und dann mindestens über 7kw. Und auch nur im Sommer.

Bei den hiesigen Strompreisen eine Luftnummer.

ANTWORTEN 22 LINK MELDEN

Steffen Z.

vor 3 Stunden

Ich finde diesen Absatzeinbruch erwartbar, sehr positiv und nicht eine Spur bedenklich.
Verstrahlte „Experten" wie Dudenhöffer bringt die Kaufverweigerung der Kundschaft natürlich nicht zum Nachdenken.

ANTWORTEN 21 LINK MELDEN

Wier de Bilter

vor 58 Minuten

42% alle Fahrzeuge bis 2030. ist dann der Gesamtbestand auf 15 Millionen Fahrzeuge gesunken? Allein die Strommenge und Infrastruktur für mehr als 20 Millionen Fahrzeuge ist nicht vorhanden.

ANTWORTEN 21 LINK MELDEN

Jürgen N.

vor 48 Minuten

Als Auslöser für die Absatzschwäche würde ich die allgemeine Stimmung in der Wirtschaft sehen. Wer Angst um seinen Arbeitsplatz hat kauft kein neues Auto es sei denn er muss unbedingt, aber dann eben einen billigeren Verbrenner.
Außerdem wurde über Nacht die Prämie gestrichen. Ein Schockmoment, v.a. wenn man gerade ein E-Auto gekauft hatte dieses aber noch nicht geliefert war. Mit dem Geld hatte man doch gerechnet.

Alles in allem beginnen die Menschen zu sehen sie haben in den kommenden Jahren andere Probleme als ein neues Auto. Schließlich soll man ja auch noch sein Haus sanieren, eine Wärmepumpe

einbauen, in Photovoltaik investieren und seinen Arbeitsplatz sollte man auch noch behalten. Vielleicht hat man die Bürger einfach zu stark strapaziert und der Konsument streikt.

ANTWORTEN 21 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

AM **annette M.**

vor 35 Minuten

Ihre Analyse ist für mich schlüssig im Gegensatz zu den fragwürdigen Schlussfolgerungen des sogenannten "Experten"

. .

ANTWORTEN 5 LINK MELDEN

JS **julian S.**

vor 53 Minuten

elektrische fahrzeuge sind auch als gebrauchte nahezu unverkäuflich, fragen sie mal die firma sixt warum sämtliche e-autos aus dem programm genommen werden.

ANTWORTEN 20 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

PS **Petra S.**

vor 42 Minuten

Wenn ich den Beitrag darüber von Ralf B. lese, kein Wunder, dass niemand ein gebrauchtes E-Auto kaufen will. Dann nochmal 8.000 bis 10.000 Euro zu investieren, ist schlichtweg Wahnsinn.

ANTWORTEN 3 LINK MELDEN

AS **A. S.**

vor 43 Minuten

Auch hier wieder die Mahr davon, dass man mit der Solaranlage auf dem Dach Geld sparen könne - Dabei wird halt vergessen, dass sich dies Anlage als solches sich erst amortisieren muss...

ANTWORTEN 20 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

ME **Martin E.**

vor 11 Minuten

Da haben Sie schon Recht. Aber wenn man sie schon hat und hinreichend groß ist.
Dann kann man sogar im Winter noch einen nennenswerten Stromertrag für eine Wärmepumpe verwenden.
Für das EAuto bleibt dann natürlich nicht viel über. Deswegen Zweitwagen. Diesel im Winter.

Jeder versucht sich zu optimieren.

ANTWORTEN 0 LINK MELDEN

HS **Hans-Peter S.**

vor 40 Minuten

Wir Deutsche sollen E-Autos kaufen. Hat einmal jemand darüber nachgedacht, ob wir überhaupt das Geld dafür haben? Nachdem wir die Hälfte unserer Einnahmen der Regierung abgeben müssen, wird die Inflation durch die z.B CO_2 Steuer und Erhöhung des Mindestlohns angeheizt. Und da soll dann Geld übrig bleiben für ein überteuertes E-Auto? Wenn wir deutsche Normalbürger uns solch ein Auto nicht leisten können, wie sieht es denn dann in anderen EU Ländern aus?

ANTWORTEN 20 LINK MELDEN

TG **T. Gelsen**

vor 33 Minuten

Worüber kaum einer schreibt: der Strompreis in Deutschland.

Ohne Anlage auf dem Dach bin ich auf öffentliche Säulen angewiesen. Hier kostet die Füllung von 20% auf 100% gerne mal 60 Euro oder mehr.

...und diese Füllung bringt mich dann wenn es gut läuft 350km weit 👏👏👏

ANTWORTEN 20 LINK MELDEN

ANTWORTEN AUSBLENDEN

C **Carlo**

vor 25 Minuten

Das ist der Irrsinn, der bei Diskussionen gerne verschwiegen wird.

ANTWORTEN 6 LINK MELDEN

2 WEITERE ANTWORTEN EINBLENDEN

NB **Nikolaus B.**

vor 26 Minuten

Hatten wir nicht genug gescheiterte sozialistische Experimente in unserer Geschichte?

ANTWORTEN 20 LINK MELDEN

ANTWORTEN AUSBLENDEN

RP **Ralph P.**

vor 20 Minuten

Nikolaus, offensichtlich hatten wir die nicht 😄

ANTWORTEN 0 LINK MELDEN

1 WEITERE ANTWORT EINBLENDEN

WH **wolfram H.**

vor 25 Minuten

Das Elektroauto ist und bleibt in Deutschland (und den meisten europäischen Ländern ausser Frankreich) eine Mogelpackung da der Strom überwiegend mit fossilen Brennstoffen erzeugt wird. Dieser Betrug der EU (man misst die Emissionen einfach am Auto und nicht am Kraftwerk) ist mindestens so kriminell wie die manipulierten Diesel von VW.
Der notorische E-Auto Lobbyist Dudenhöffer verschweigt das geflissentlich.

ANTWORTEN 20 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

M **Momos**

vor 16 Minuten

Das ist richtig so, sofern man nicht aus eigener PV lädt. Der Strommix ist allerdings eine rein politische (Fehl) Entscheidung.

ANTWORTEN 2 LINK MELDEN

A **AvB**

vor 2 Stunden

„Neuwagenkäufer reagieren sehr sensibel auf Preise und politische Aussagen“, stellt Dudenhöffer fest.

Was für eine bahnbrechende Erkenntnis!

ANTWORTEN 19 LINK MELDEN

EW **Eberhard W.**

vor 57 Minuten

Die 2 Grünen im Dorf haben ihre Teslas bereits. Warum sollten die sich schon wieder Neue kaufen?

ANTWORTEN 19 LINK MELDEN

DH **Detlefkommtimmerwiedertrotzsperre H.**

vor 43 Minuten

Die 3 zentralen Ursachen sind nun mal: Bequemlichkeit (Ladezeit), Bequemlichkeit (Reichweite), Wirtschaftlicher Ruin (Restwert)

ANTWORTEN 19 LINK MELDEN

S **Steuerzahler**

vor 4 Stunden

Eine gesunde Marktwirtschaft funktioniert "ohne" Subventionen !

ANTWORTEN 18 LINK MELDEN

D **D.**

vor 2 Stunden

In einer Marktwirtschaft setzt sich das Produkt durch, das dem Konsumenten den höchsten Nutzen zu einem attraktiven Preis bietet. Was der Professor da aber beschreibt, ist in meinen Augen Planwirtschaft und Marktlenkung vom Staat.

ANTWORTEN 18 LINK MELDEN

FF **Fritzchen F.**

vor 40 Minuten

Herr Zwick, nun mal Butter bei die Fische, es sprachen die Kunden und die wollen die E-Autos nicht, auch dann nicht, wenn sie z.B. das Preisniveau der Verbrenner erreichen. Verbrenner sind eben unübertroffen und deren Abschaffung hilf dem Klima auch nicht. So ist das.

ANTWORTEN 18 LINK MELDEN

P **PS**

vor 38 Minuten

Ich frage mich immer wie hoch waren eigentlich die staatliche Subventionen für das bestehende Tankstellennetz? Ich glaube 0 Euro!

ANTWORTEN 18 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

RM **Ralph M.**

vor 27 Minuten

"Glauben" können Sie in der Kirche. Warum sollte eine Branche subventioniert sein, die nach 100 Jahren Entwicklung durchgängig schwarze Zahlen schreibt. Bitte um Erläuterung.

ANTWORTEN 0 LINK MELDEN

LW **Ludwig W.**

vor 26 Minuten

Der Kunde will so etwas nicht, so lange es nicht qualitativ und preislich auf demselben Level ist, wie sein Verbrenner
Das ist ein politisches Projekt, keines für den Kunden.
Erst wenn reale Reichweite bei 800 km unter allen Voraussetzungen, Tankzeit von 10 Minuten von 5 - 100%, Haltbarkeit von 300.000 km zum Preis eines Diesel angeboten werden, wird man umsteigen

PS: ja ich hatte 1 Jahr ein E Auto

ANTWORTEN 18 LINK MELDEN

ANTWORT AUSBLENDEN

UR **Uwe R.**

vor 19 Minuten

Den Bedingungen, die Sie formuliert haben steht leider die Physik entgegen. Da können Politiker beschließen, was sie wollen.

ANTWORTEN 1 LINK MELDEN

MEHR KOMMENTARE ANZEIGEN

Guten Tag, Mediagnose

Als WELTplus-Abonnent können Sie hier exklusiv Kommentare verfassen und sich mit Autoren und Lesern austauschen.

JETZT KOMMENTIEREN